

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Von Richard Liechti

Wer wissen will, wie gemeinnütziges Bauen im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts aussieht, der pilgere ins Zürcher Quartier Affoltern. Hier findet sich nicht nur das Boomgebiet Ruggächern, wo insgesamt rund zweitausend Wohnungen entstehen und die Baugenossenschaften mit den Überbauungen Ruggächern (ABZ) und Klee (GBMZ/Hagenbrünneli) stark vertreten sind. Ganz in der Nähe liegt auch die vielbeachtete Siedlung Wolfswinkel (ABZ). Doch auch stadteinwärts, entlang der Affoltemer Verkehrsader Wehntalerstrasse, bauen Genossenschaften. Brunnenhof und Frohheim haben je erste Etappen grosser Siedlungserneuerungen fertiggestellt. Weitere werden folgen, sind teils bereits im Bau.

Genossenschaften markieren Präsenz

Der Architektortourist wird feststellen: Hier sind durchwegs Bauten mit hohem architektonischem Anspruch entstanden. Keine Siedlung gleicht der anderen, eine faszinierende Vielfalt an Baustilen, Formen und Farben eröffnet sich. Doch nicht nur Klasse, sondern auch Masse und damit grosse For-

men gehören dazu, geht es doch darum, im teuren Zürich möglichst vielen Menschen günstigen Wohnraum zu verschaffen. Baugenossenschaften, das beweist ein Augenschein in Affoltern, markieren Präsenz.

Das gilt für die Bauten, die auf der grünen Wiese im Ruggächern und im Wolfswinkel entstanden sind, ebenso wie für die Verdichtungen im bestehenden Siedlungsraum. Vorbei sind dort die Zeiten der geduckten grauen Mietskasernen, die von der Réduit-Mentalität ihrer Entstehungszeit berichten und mittlerweile vom Zahn der Zeit gezeichnet sind. Die Neubausiedlung Affoltern der Baugenossenschaft Frohheim ist dafür das beste Beispiel. An der Wehntalerstrasse zwischen Glaubtenkreuzung und Zehntenhausplatz gelegen, schaffen die markanten Häuser mit den verschachtelten Balkonen und den auffälligen Farben einen neuen Fixpunkt im Quartier.

Lernprozesse auf allen Seiten

Fast scheint es da vermessen, von Ersatz zu sprechen. Denn das Neue ersetzt das Alte nicht, sondern ist vielmehr selbstbewusstes Manifest einer anderen Zeit. Sich mit diesem Wandel abzufinden, hiess es zu Beginn

des Jahrzehnts für die Bewohner der einfachen, aber preisgünstigen Mehrfamilien- und Reihenhäuser. Gebäudeanalysen hatten ergeben, dass sich eine Sanierung nicht mehr lohnen würde. In den lärmgeplagten Mehrfamilienhäusern war das Verständnis für den geplanten Abbruch grösser, doch in den Reihenhäusern regte sich Widerstand.

Der damalige Genossenschaftspräsident Rudolf Indergand erinnert sich: «Nach der Präsentation der Entwicklungsstudie im Jahr 2001 machten wir eine schwierige Zeit durch» (vgl. Interview in *wohnen* 5/2007). Dabei, so stellte Indergand rückblickend fest, habe auch der Vorstand einen Lernprozess durchmachen müssen, handelte es sich doch um den ersten Neubau der Genossenschaft seit dreissig Jahren und das erste Ersatzprojekt überhaupt. Nach einer Informationsoffensive und Zugeständnissen an die Bewohnerschaft stimmten die Mitglieder dem Projektierungs- und später dem Baukredit deutlich zu.

Informieren, informieren, informieren

Inzwischen besitzt die Baugenossenschaft Frohheim einige Erfahrung mit solchen Erneuerungsprozessen. Welche Tipps würde

Im Sockelbau sind spannende
Patio-Wohnungen entstanden.

